

# Himmelfahrtskommando – oder offener Himmel?

Warum das blutige Geschehen in Israel uns alle angeht und betroffen machen muss.

In Israel ist Krieg. Das scheint nichts Neues, die haben sich da schon so oft... Es ist aber nicht nur Krieg zwischen dem Staat Israel und der aus Gaza operierenden Palästinenser-Miliz Hamas. In Israel selbst gehen Araber und Juden aufeinander los, allesamt Bürger desselben Staates, allesamt Israelis.

## GOTT UND DIE WELT



Die Regierung von Tel Aviv schickt Truppen nicht nur an die Grenze, sondern mitten in Städte des eigenen Landes. Ein Polizeichef spricht davon, dass seine Leute alle Hände voll zu tun haben, um wenigstens Pogrome zu verhindern.

In Israel ist Krieg. Na und? Falsch mit der Achsel gezuckt! Nicht am Rand des Mittelmeers und in der Negev-Wüste, sondern vor Synagogen mitten in Deutschland wurden am Tag vor Himmelfahrt Fahnen

verbrannt, wurden die Bethäuser beschädigt, werden Hassreden und antisemitische Sprechchöre laut. In Israel ist Krieg. Und wir können nicht einfach die Finger in die Ohren und den Kopf in den Sand stecken. Wir müssen uns als Christen und als Bürger unseres Landes dazu verhalten.

In Ost-Jerusalem drohen Zwangsräumungen von vier palästinensischen Häusern, auf die jüdische Israelis Anspruch erheben. Eine kleine Demo der Betroffenen, gerade eine Woche her, war wie der Streichholzfunke ins Pulverfass. Seitdem flogen bald 2000 Raketen auf israelische Großstädte, antwortet die Armee mit gezielten Luftschlägen gegen Milizenführer. Die Arsenale wurden nicht erst gezeigt, sondern sofort eingesetzt. Ein Himmelfahrtskommando, ein doppeltes.

In Israel ist Krieg. Und er wird nichts lösen, schon gar nicht den tiefsten Streitpunkt: Wem gehört Jerusalem, wer darf den Tempelberg besitzen, auf dem Juden den Tempel für den Einen Gott aufrich-

teten, Jesus von dort zum Kreuz ging, Muslime über diese Schichten ihre allererste Moschee und eine weitere bauten?

Wer darf von diesem hochaufgeladenen Zentrum aus seinen Staat, geradezu von Gott legitimiert, regieren? Der Streit um 14 Hektar wird, das ist keine kühne Behauptung, in diesem Zeitalter nicht beendet. Es ist ein Festkrallen an einem Hügel, den viele „heilig“ nennen. Dabei floss dort soviel Menschenblut, dass ich nur ein unheiles Stück Erde sehe. Der Grundgedanke von Himmelfahrt hilft mir, mich von jeglichem krampfhaften Festhalten – und Festgehaltenwerden! – zu lösen.

Jesus ist nicht irgendwo oben verschwunden. Er hält den Himmel offen, nicht exklusiv für sich, sondern inklusiv für alle Menschen, die Sehnsucht nach Berührung, Kraft und Segen haben. Lebensenergie wird uns nicht aus einem umkämpften, mit Blut erkaufte Stück Erde zufließen, und sei es noch so sehr ein „Heiligtum“. Kraft und Segen kommt von dem

Einen, der sich nicht an einen Felsen, sondern an den Menschen selbst, also an jeden, an uns alle bindet.

In Israel ist Krieg. Ein Himmelfahrtskommando, weil keiner weiß, ob sich die Gewalt begrenzen lässt – oder außer Kontrolle gerät. Bis zu uns ist dieser Krieg spürbar, dort mit Bomben, hier mit Symbolen und Hassworten.

Das „Unternehmen Himmelfahrt“, das Christen vorgestern gefeiert haben, zeigt einen anderen Weg. Wir können uns lösen aus Verbissenheit, Hass, Ansprüchen, Misstrauen, ohne einen Verlust befürchten zu müssen. Die Erde ist hart genug und das Leben auf ihr erst recht. Der Himmel ist offen. Weil ich von dem ganz Anderen berührt bin, aus Ihm lebe, muss ich mich nicht in vermeintliche Wahrheiten und ein paar Besitztümer krallen. Ich weiß, dass ich damit keinen Weltkonflikt löse. Aber der offene Himmel hilft mir, selber offen für jeden Menschen, seine Furcht, seine Sehnsucht zu sein.

JOACHIM PIEPHANS